Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS

Band: 103 (2006)

Heft: 3

Rubrik: Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LESEN

Sozialbericht des Kantons Luzern

Im Juni 2006 ist der erste Sozialbericht des Kantons Luzern erschienen. Es ist ein Gemeinschaftswerk des Amts für Statistik und des Kantonalen Sozialamts. Der 450-Seiten umfassende Bericht durchleuchtet auf der Basis statistischer Analysen die Verteilung von materiellen und immateriellen Ressourcen der Luzerner Bevölkerung und stellt sie in den Zusammenhang mit der Sozialpolitik und dem Dienstleistungsangebot im sozialen Bereich. Er zeigt das Ausmass und die Gründe für Armut, Arbeitslosigkeit und Invalidität auf und beschreibt die Situation sowie die Existenzsicherung von Familien, von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, von Menschen im Alter und von Menschen mit Migrationshintergrund. Der Bericht soll eine Grundlage für alle Akteure der Verwaltung und der Politik sein, damit die Problembereiche gezielt benannt und entsprechende Massnahmen ergriffen werden können. Oder in den Worten des Luzerner Regierungsrats Markus Dürr: «Damit wir nicht nur im Nachhinein auf bestehende Probleme reagieren, sondern möglichst präventiv tätig werden, um Probleme schon gar nicht erst entstehen zu lassen.»

Amt für Statistik des Kantons Luzern (Hrsg.). Sozialbericht des Kantons Luzern. Die soziale Lage der Luzerner Bevölkerung. Erschienen in der Reihe LUSTAT Themen, Luzern 2006. 455 S., Fr. 68.–. Bestellen: www.lustat.ch

Die Bedeutung von Integrationsmassnahmen

Langzeitarbeitslosigkeit kann psychosoziale Folgen für die Betroffenen haben. Umso wichtiger ist es, dass die Sozialhilfe geeignete Integrationsmassnahmen einleiten kann. Die vorliegende Diplomarbeit stellt die aus der Arbeitslosenforschung zusammengetragenen psychosozialen Folgen der Langzeitarbeitslosigkeit anhand der Systemischen Denkfigur umfassend dar und orientiert sich dabei an der Problem- und Ressourcenanalyse der Sozialen Arbeit. Im Rahmen der Schlussfolgerungen wird die Bedeutung von Integrationsmassnahmen kommentiert und es werden Empfehlungen zur Qualität und zur Finanzierung abgegeben.

Schriftenreihe: Diplomarbeiten der Hochschule für Soziale Arbeit Luzern, Fachbereich Sozialarbeit. Renzo Timillero. Arbeit am Scheideweg von Integration und Desintegration. Edition Soziothek 2006. 76 S., Fr. 28.–.

LESEN

Kinder aus alkoholbelasteten Familien

Die Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme bietet eine Wegleitung zur Frühintervention für Fachleute an. Angesprochen sind Berufsleute, die in Beratung, Prävention, im Sozialbereich oder im medizinischen Bereich arbeiten und mit Kindern und Jugendlichen aus alkoholbelasteten Familien in Kontakt stehen. Das in der Wegleitung vorgestellte Interventionsschema richtet sich an Fachleute, die eine Intervention bei Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 18 Jahren durchführen wollen.

Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA), Lausanne 2006. 36 S., Fr. 20.–.

Herkunft und Bildung im Kontext

Ergebnisse der PISA-Studie haben gezeigt, dass der Zusammenhang zwischen schulischem Erfolg und Merkmalen der familiären Herkunft von Schülerinnen und Schülern in Deutschland besonders ausgeprägt ist. Diese herkunftsbedingten Disparitäten werden im Buch analysiert: Welche Bedeutung haben individuelle und institutionelle Faktoren für die Entstehung von Disparitäten? Worauf sind Leistungsnachteile von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zurückzuführen? Welche Ansätze der Zweitsprachenförderung haben sich als erfolgreich erwiesen? Die Analysen liefern Antworten auf diese Fragen.

Jürgen Baumert, Petra Stanat, Rainer Watermann (Hrsg.) Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2006. 314 S., EUR 26.90.

LESEN

Demokratie – das uneingelöste Versprechen

Der Wille des Volkes ist ihnen heilig, den Politikerinnen und Politikern jeder Couleur. Demokraten sind sie alle – genauso wie jene, die sie kritisieren. Letztere mögen sich zwar darüber streiten, was unter echter Demokratie zu verstehen ist, sind sich aber einig, die Demokratie stecke in einer Krise. Der Autor Urs Marti sucht nach Gründen für die Unzufriedenheit und stellt Fragen nach den Aufgaben, den Chancen und dem angeblichen Versagen der Demokratie in einem historischen und politischen Kontext. Er ruft die grossen Themen der klassischen Demokratietheoretiker in Erinnerung, verfolgt die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der modernen Demokratie und analysiert Krisenfaktoren, vom Populismus bis hin zur Globalisierung. Gleichzeitig fragt er nach Alternativen zur gegenwärtigen Form der Demokratie, wobei er feststellt, dass Wahlfreiheit für all jene Menschen illusionär ist, die von der Beteiligung an der wirtschaftlichen Macht ausgeschlossen sind.

Urs Marti. Demokratie – das uneingelöste Versprechen. Rotpunktverlag 2006. 220 S., Fr. 34.–.

VERANSTALTUNGEN

Freundschaft, Fremdheit und Feindschaft

Bild: Ursula Markus

Im Spital, in der Arztpraxis, beim Sozialdienst oder in der Schule: Die Gesellschaft ist ethnisch und kulturell zunehmend vielfältiger zusammengesetzt. Diese Pluralisierung trägt in vielen Lebensbereichen zum Fortschritt der Zuwanderungsgesellschaft bei. Nicht immer aber läuft das Zusammenleben konfliktfrei ab. Es kommt zu Missverständnissen, Irritationen oder Konflikten, die bis hin zur Gewaltanwendung reichen können. In seltenen Fällen haben diese Auseinandersetzungen tragische Folgen und werden zu Schlagzeilen. Die Caritas organisiert drei regional durchgeführte Veranstaltungen, welche die Gründe für solche Konflikte thematisieren, Anregungen für die Praxis geben und Fallbeispiele analysieren. Es soll auch danach gefragt werden, wie sich Freundschafts-, Feindschafts- und Fremdheitskonzepte in verschiedenen Kulturen unterscheiden und wie sie sich auf den Umgang mit Institutionen niederschlagen.

Freundschaft, Fremdheit und Feindschaft

21. September 2006 in Chur
28. September 2006 in St. Gallen
26. Oktober 2006 in Weinfelden
(jeweils 17 bis 19 Uhr)

Infos und Anmeldung:
gesundheit@sg.caritas.ch

Kommunale Alterspolitik

Mit der Zunahme der älteren Bevölkerung sind Gemeinden und Städte gefordert, sich frühzeitig mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Der Schweizerische Gemeindeverband organisiert deshalb eine ganztägige Fachtagung zur kommunalen Alterspolitik. Die Tagung wird Trends der Alterspolitik und Altersarbeit in den Gemeinden aufzeigen. Sie richtet sich insbesondere an Vertreterinnen und Vertreter der Exekutive und weiterer Behörden sowie an Kadermitarbeitende aus Gemeinden und Städten.

Kommunale Alterspolitik
Zunahme der älteren Bevölkerung – Grundlagen für zukunftsgerichtete Lösungsansätze für Gemeinden und Städte

15. November 2006 in Olten

Infos und Anmeldung:
www.chgemeinden.ch

Ethische Kompetenz oder eigene Moral?

In der Sozialen Arbeit geht es immer um Menschen und ihre Bedürfnisse. Im Zentrum stehen berufliche Handlungen, die einzelne Individuen und ihre Beziehungen untereinander sowie die dabei entstehenden Sozialstrukturen betreffen. Dabei spielen Werte und Normen eine entscheidende Rolle. Da jeder Mensch – einschliesslich die Professionellen der Sozialen Arbeit – trotz bester Absichten auch unmoralischen Neigungen unterworfen sind, besteht immer die Gefahr, die Würde anderer zu verletzen. Der Berufsverband AvenirSocial organisiert deshalb eine Arbeitstagung zur Berufsethik der Sozialen Arbeit und beleuchtet dabei ihre Anwendungen, ihren Nutzen und ihre Wirkungen in der beruflichen Praxis.

Ethische Kompetenz oder eigene Moral in der Sozialen Arbeit?

10. November 2006 in Basel

Infos und Anmeldung: www.avenirsocial.ch